

Zeckenzephalitis (FSME): deutliche Zunahme der gemeldeten Fälle

Nachdem die Zahl der Meldungen von Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) im letzten Jahr mit 134 Fällen ein Maximum erreicht hatte, ist in diesem Jahr eine weitere deutliche Zunahme festzustellen (Abbildung 1). Bis Ende der 33. Woche 2005 wurden 141 Fälle gemeldet (provisorische Daten) im Vergleich zu 91 im gleichen Zeitraum 2004. Dies entspricht einer Zunahme von 55%. Eine Hochrechnung aufgrund der Verläufe in den letzten Jahren lässt bis Ende Jahr eine Gesamtzahl von gegen 200 Fällen (180–230) erwarten oder etwa doppelt so viele wie der jährliche Durchschnitt 1999–2004 betrug ($n = 101$). Die Zunahme ist in allen betroffenen Regionen zu beobachten. Am deutlichsten angestiegen sind die Fälle im Kanton Aargau von durchschnittlich 9 Fällen bis zur 33. Woche (1999–2004) auf 27, Luzern (4/12), St. Gallen (5/12) und Zürich (23/41).

Die Analyse der Daten aus den letzten Jahren zeigt, dass 96% der

Patienten in einem Kanton mit Endemiegebieten wohnen und 85% sehr wahrscheinlich auch im Wohnkanton, häufig in der Region des Wohnortes, infiziert wurden. Acht Prozent haben sich sehr wahrscheinlich in einem anderen Kanton mit Endemiegebieten und 6% in einem anderen Land angesteckt. Nur ein Prozent der Patienten nannte einen Ort des Zeckenstichs in einem Kanton ohne bekannte Endemiegebiete. Bei der Hälfte der Patienten handelt es sich um Spaziergänger (36%), Wanderer (11%) und Pilzsammler (4%). Beruflich exponierte Personen, Förster, Waldarbeiter und insbesondere auch Landwirte machen rund 20% der Patienten aus. Zehn Prozent der Fälle betreffen Jogger (8%) und Orientierungsläufer (2%), 4% Pfadfinder und Zeltler (13% andere Angaben: Spielen, Wohnen Nähe Wald etc.).

Der Anstieg der FSME-Erkrankungen weist darauf hin, dass das Bewusstsein bei der Bevölkerung in den betroffenen Regionen (Abbil-

dung 2) für diese Krankheit noch ungenügend sein dürfte und die Anwendung der wirksamen und sicheren Impfung gesteigert werden sollte. Eine Arbeitsgruppe der Eidgenössischen Kommission für Impffragen befasst sich gegenwärtig mit dieser Frage. Der Trend geht dahin, die Impfung allen Personen über fünf Jahren, die in Endemiegebieten wohnen, zu empfehlen (Ausnahme: Personen, die sich nicht exponieren). Da bei Kindern unter sechs Jahren schwere Erkrankungen selten sind (durchschnittlich zwei hospitalisierte Kinder pro Jahr), ist eine Impfung in dieser Altersgruppe im Allgemeinen nicht angezeigt.

Daneben dürfen die allgemeinen vorbeugenden Massnahmen nicht vergessen werden: gut abschliessende Kleidung, Meiden des Unterholzes, Anwendung von gegen Zecken wirksamen Repellentien, Absuchen des Körpers und der Kleider nach Exposition, rasche Entfernung der Zecken und Zeitpunkt des Ze-

Abbildung 1
Zeckenzephalitis (FSME) 1984–2004 und Schätzung 2005
Meldungen der Laboratorien und der Ärzte ($n = 1370$)

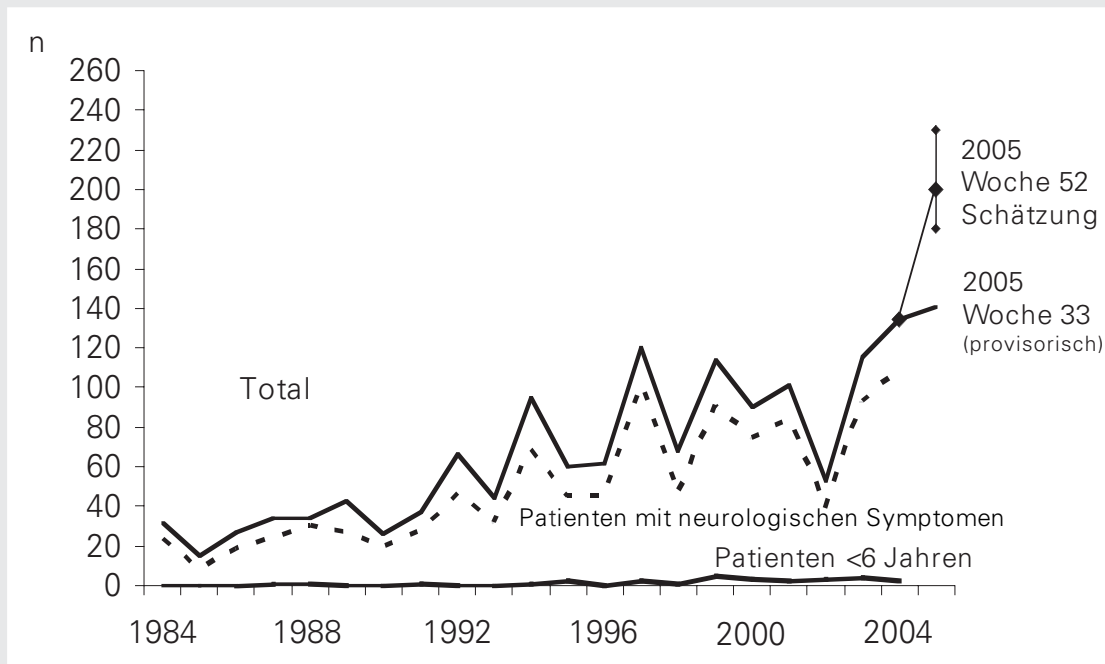
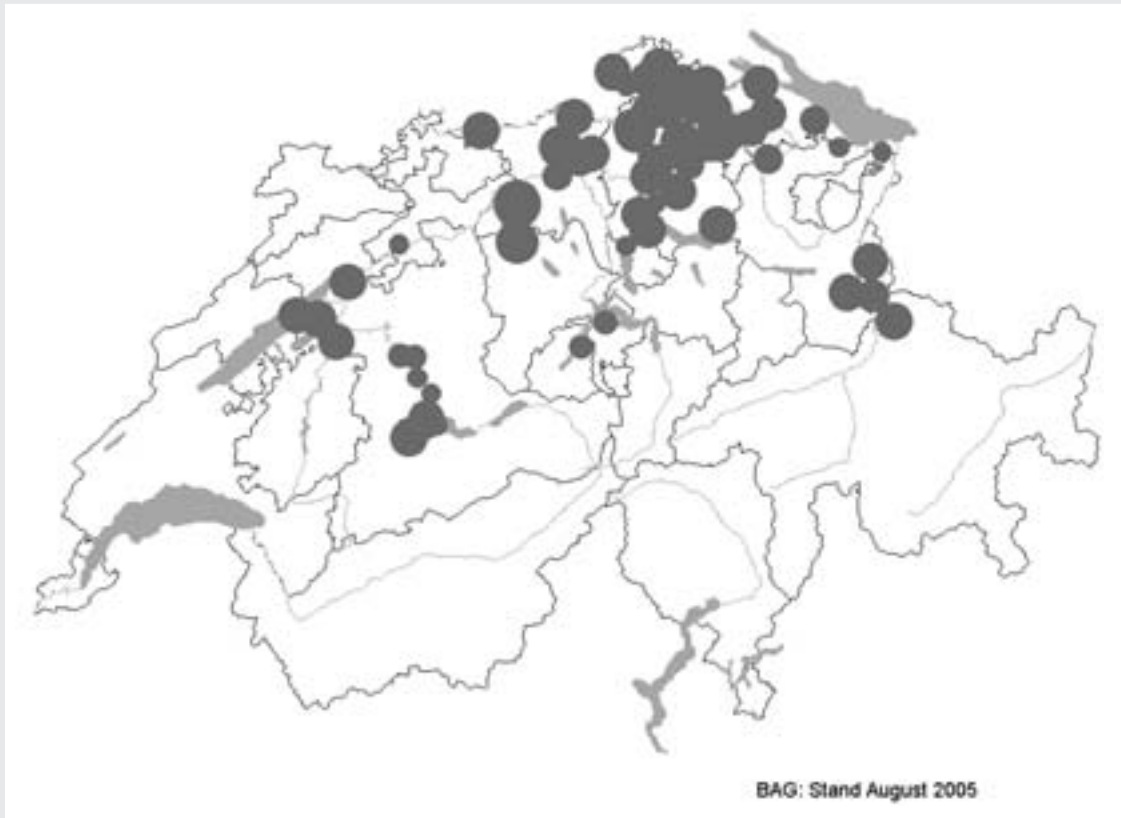


Abbildung 2
Zeckenzephalitis (FSME) – Schweiz
Bekannte Endemiegebiete (Naturherde)



ckenstichs notieren. Insbesondere ist zu berücksichtigen, dass, im Gegensatz zum regionalen Vorkommen der FSME, Zecken in der ganzen Schweiz unterhalb von 1000 (-1500) m ü. M. den Erreger der Borreliose (*Borrelia burgdorferi*) übertragen können. ■

Bundesamt für Gesundheit
Abteilung Übertragbare Krankheiten
Sektion Impfungen
Telefon 031 323 87 06

FSME-REGIONEN:

- Aargau: Rheinfelden/Möhlin/Wallbach, Koblenz/Döttingen/Zurzach, Birr/Brugg/Würenlingen, Baden/Wettingen, Rothrist/Zofingen/Brittinau/Schöftland/Muhen/Gränichen
- Bern: Gampelen/Erlach, Grosses Moos, Lyss/Jens/Port, Mühleberg, Belp/Münsingen/Steffisburg, Thun/Spiez, Erlenbach/vorderes Simmental
- Fribourg: Salvenach/Kriechenwil/Ulmiz/Kerzers
- Graubünden: Fläsch/Luziensteig, Gräsch/Seewis
- Luzern: Langnau b.R./Dagmersellen/Nebikon/Egolzwil/Knutwil (Santenberg)
- Nidwalden: Stans/Buochs/Bürgenstock
- Obwalden: Kerns/Stanserhorn
- Schaffhausen: Hallau, Osterfingen, Neuhausen/Beringen/Schaffhausen, Stein am Rhein
- Solothurn: Bellach/Lommiswil/Langendorf
- St. Gallen: Jonschwil/Zuzwil/Niederhelfenschwil, Mörschwil, St. Magrethen/Balgach, Jona/Wagen, Mels/Sargans/Vilters
- Thurgau: Diessenhofen/Basadingen, Ermatingen, Warth/Weiningen/ Herdern/Nussbaumen, Frauenfeld, Stettfurt/Weingarten/Thundorf, Lommis/Aadorf/Wängi, Affeltrangen/Oppikon/Frittschen, Weinfeld, Zihlschlacht/Kesswil
- Zug: Steinhausen
- Zürich: Eglisau/Rafz, Unteres Glattal, Neerach/Bachs, Bülach, Flaach, Ellikon a.R./ Rheinau, Andelfingen, Ossingen, Stammheim, Thalheim/Altikon/Ellikon a.d.Th., Region Winterthur, Schottikon/Zünikon/Elgg, Kloten, Rümlang/Opfikon/Wallisellen/Dübendorf, Effretikon/Bassersdorf, Weisslingen/Fehraltdorf/Zell, Uster/Greifensee, Küsnacht/Zollikon/Zollikerberg, Rüti, Thalwil, Horgen, Sihlital
- Fürstentum
Liechtenstein: Balzers/Vaduz/Nendeln